

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff.**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hübnorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lozen, Mohorn, Münzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönbera mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Hg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 130.

Sonnabend, den 3. November 1900.

58. Jahrg.

Noch ist es Zeit

auf die Monate

November und Dezember

auf das

**Wochenblatt für Wilsdruff**

zu abonniren.

**Gratis-Beilagen:**

4seitige große landwirtschaftliche Beilage und 4seitige illustrierte Sonntagsbeilage mit Rodenbeilage.

**Ziehungslisten**

der Kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Zwei prächtige Romane:

„Das höchste Opfer“

und

„Heldenjeden“

beginnen im November.

Durch zahlreichen Zuwachs von Abonnenten auch in diesem Vierteljahr bieten

**Inserate**

die wirksamste Verbreitung.

**Bestellungen**

auf das „Wochenblatt“ können für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle für die Monate November und Dezember zu 87 Hg. für auswärtig bei allen Kaiserl. Postämtern und Briefträgern zu 107 Hg. bewirkt werden.

**Geschäftsstelle**

des Amts- u. Wochenblattes für Wilsdruff.

**Zum 21. Sonntage nach Trinitatis.**

(3. November.)

2. Kor. 4, 7: Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die Ueberschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns.

Als Gideon mit seinen dreihundert Mann gegen die Midianiter auszog, gab er jedem Krieger eine Hofame und ein Bündel mit Harz durchdrängter Stricke, die angedreht als Fackeln dienen sollten. Dies Bündel wurde in ein irdenes Gefäß, einen Tonkrug, gesteckt, um es bequemer tragen und vor Feindesaugen verbergen zu können. Als nun die Dreihundert in tiefer Nacht an die feindlichen Vorposten gekommen waren, zerklühten sie ihre Krüge, holten die Fackeln hervor und siegen in ihrem Schein über die Midianiter.

An diese Geschichte scheint Paulus gedacht zu haben, als er den Korinthern schrieb: „Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns.“ Denn der Schatz, von dem er redet, ist nach Vers 6 das den Aposteln geschenkte Licht, die von ihnen ausstrahlende Erkenntnis der Klarheit Gottes im Angesichte Jesu Christi. Gideon und sein Haufe, sagt Vater Luther, sind ein Bild der christlichen Kirche. Sie haben Hofamen und Licht in den Händen, damit siegen sie über alle Feinde. Aber ihr Licht ist in

Gefäßen verborgen, die, sobald es leuchten soll, einfach zerbrochen werden. So haben auch die Christen das helle Licht des Evangeliums in irdischen Gefäßen übernommen, die zu Scherben gehen, wenn das Licht des Evangeliums in die Finsternis des Heidenthums strahlt, in die Nacht des Unglaubens leuchtet. Diese irdischen Gefäße bedeuten die hinfällige, zerbrechliche Leiblichkeit der Streiter Christi. Was liegt an ihr, wenn nur das Evangelium, das sie bringen, leuchtet und zum Siege führt! Nicht das Gefühl soll verherrlicht werden, sondern der Spender des Lichts!

So beklage dich nicht, wenn du wie Paulus das Werk Christi treiben mußt als ein schwacher, gebrechlicher Mensch, vielleicht als kranker Mann, als ermattete, früh geschwächte Frau: Klage und verzage nicht! Gottes Helden sind keine Goliathgestalten, wie sie im Heere der Philister wohl auftraten, sondern schwache Davids-Seelen. Aber sie siegen doch über Goliath; nein, nicht sie, sondern ihr Herr, der sie sendet und segnet. Ja selbst wenn du geistlich schwach bist, was Paulus nicht war, wenn du täglich über Mühsale und Verfehlungen zu seufzen hast, die dich in deinen Augen unwürdig machen, Gottes Werk zu treiben, sei doch ganz getrost. Du trägst deinen Schatz in irdischen Gefäßen, aber nicht auf das Gefäß, sondern auf den Schatz kommt es an! Trotz aller deiner Mängel faßt und wirft du ein segnetreuer Streiter sein, der seinem Herrn manche Beute heimbringt. Nur nimm dann nicht dir die Ehre, denn sie gehört dir nicht. Dem Herrn gehört sie, der dir das Licht gegeben hat, auf daß du es leuchten lässest. Und es wird fortleuchten, wenn du längst begraben bist, dein irdisches Gefäß längst zerbrochen ist.

**Die Erwerbsthätigkeit im Bezirke der Handels- und Gewerbekammer Dresden im Jahre 1899.**

Die Handels- und Gewerbekammer Dresden schickt dem sechsen erschienenen dritten statistischen Theile ihres Jahresberichts auf 1899 folgende Einleitung voraus: Das gesammte, im Kammerbezirke eingeschätzte, steuerpflichtige Einkommen stieg um beinahe 6% auf über 776 Millionen Mark, daneben allerdings auch die abzugsberechtigten Schuldzinsen um über 9 Prozent auf 76 1/2 Millionen Mark. Auf dem Steuerbezirke (Stadt und beide Amtshauptmannschaften) Dresden entfielen von dem steuerpflichtigen Gesamteinkommen beinahe 503 Millionen Mark, von den Schuldzinsen dagegen nur 48,3 Millionen Mark. Ihre Zunahme ist hier jedoch so stark, 12 Prozent, daß in wenigen Jahren wohl das gleiche Verhältnis zwischen Schuldzinsen und steuerpflichtigen Einkommen wie im übrigen Kammerbezirke (28,3 Millionen Mark: 273,3 Millionen Mark) eintreten wird. Das Einkommen aus Handel und Gewerbe allein, welches für die durch die Kammer vertretenen Kreise vornehmlich in Betracht kommt, stieg im Steuerbezirke Dresden um 6 1/2 Prozent auf 148,7 Millionen Mark, im übrigen Kammerbezirke um 4 1/2 Prozent auf 70,9 Millionen Mark, insgesammt um 5 1/2 Prozent auf 219,6 Millionen Mark. Das Einkommen aus Gehalt und Löhnen, welches neben den Beamtenbesoldungen vornehmlich auch das Einkommen der gesammten gewerblichen Arbeiterschaft umfaßt, erhöhte sich in Dresden um 7 1/2 Prozent auf 242 1/2, im übrigen Bezirke um ebenfalls 7 1/2 Prozent auf 137,3, insgesammt auf 380 Millionen Mark. Ganz entsprechend weist auch die Statistik der Dresdner Ortskrankenkasse nach, daß immer mehr Arbeiter in die höheren Lohnklassen aufsteigen.

Die mit der günstigen Entwicklung der Einkommens-Verhältnisse scheinbar in Widerspruch stehende Thatsache, daß bei den Sparkassen des Kammerbezirkes zum 1. Male seit 1881 die Einzahlungen von den Rückzahlungen übertroffen wurden, und zwar um rund 880000 M., ist,

wie unten näher ausgeführt wird, in der Hauptsache nur ein Beweis für die außerordentliche Anspannung des Geldmarktes im Jahre 1899.

Diese Lage des Geldmarktes wird am besten gekennzeichnet durch die Bewegung der Börsenkurse. Die Vertheuerung des Geldes, ausgedrückt in der Erhöhung des Zinsfußes, der bei der Reichsbank gegen Jahreschluss die seit ihrem Bestehen noch nicht dagewesene Höhe von 7 Procent für Wechsel erreichte, übte einen starken Druck auf die Kurse der Werthpapiere, insbesondere der festverzinslichen Anlagepapiere aus. Wie unsere Kursstatistik zeigt, weisen die Jahreschlusskurse derselben mit ganz wenigen Ausnahmen einen wesentlich niedrigeren Stand als die Kurse zu Anfang des Jahres auf. Von den Werthpapieren der Actiengesellschaften zeigen nur die Papiere einiger Banken, Maschinenfabriken, Brauereien, Oen-, Porzellan- und Glasfabriken und Fabriken photographischer Papiere, sowie ganz vereinzelter anderer Unternehmungen am Jahreschluss höhere Kurse als zu Anfang des Jahres.

Die in der Sparkassen- und Kursstatistik sich wiederpiegelnde Anspannung des Geldmarktes war außer durch politische Ereignisse und durch die von Börsengesetz bedingte Vereinfachung unndthig großer Baarbestände bei den Banken vornehmlich auch durch den außerordentlichen Geldbedarf der Industrie, überhaupt durch die lebhafteste wirtschaftliche Entwicklung verursacht.

Ganz allgemein spiegelt sie sich in der Post- und Eisenbahn-Statistik wieder. Der gewöhnliche Briefverkehr des Kammerbezirkes wuchs von 166 1/2 auf 187,3 Millionen Stück. Der gewöhnliche Paket-Verkehr von 9,9 auf 10 1/2 Millionen Stück. Während die Zahl der Briefe und Pakete mit Werthangabe etwas zurückging, stieg der Werth der aufgegebenen Nachnahme-Sendungen um beinahe 50 Prozent auf rund 19 Millionen Mark, der der eingegangenen Nachnahme-Sendungen um 26 Prozent auf über 12 Millionen Mark. Ein ähnlich günstiges Verhältnis weisen die im Kammerbezirke auf Postanweisung ein- und ausgezahlten Beträge auf; die eingezahlten wuchsen um 14,8 Prozent auf 224 1/2, und die ausgezahlten um 15,7 Prozent auf über 250 Millionen Mark. Die Zahl der ein- und ausgegangenen Telegramme stieg von 1,77 Millionen Stück auf 1,89 Millionen Stück, die Zahl der bei den Stadtfernsprech-Einrichtungen des Kammerbezirkes ausgeführten Gespräche von 32 Millionen auf über 34 1/2 Millionen Stück.

Der Eisenbahn-Güterverkehr weist eine Zunahme um 0,39 Procent auf 10,9 Millionen Tonnen, die Frachteinnahme daraus eine Zunahme um 0,14 Procent auf 23,4 Millionen Mark auf. Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Personen betrug 48,6 gegen 45 Millionen im Jahre 1898, die Vermehrung also 8 Procent. Die Einnahme aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr belief sich auf 13,5 gegen 12,8 Millionen Mark im Jahre 1898, also auf 4,9 Procent mehr. Allein auf den Dresdner Bahnhöfen kamen an oder fuhren ab 17,68 Millionen Personen und die Einnahme aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr der Dresdner Bahnhöfe stellte sich auf 7,65 Millionen Mark.

Die Entwicklung im Handel und Gewerbe insbesondere und in den einzelnen Zweigen derselben wird durch folgende Zahlen beleuchtet.

Die Zahl der Einträge in das Handelsregister stieg von 2725 im Jahre 1898 auf 3381 im Jahre 1899. Unter den neu eingetragenen Firmen befanden sich 21 Actien-Gesellschaften. Während aber die im Jahre 1898 eingetragenen ebenfalls 21 Actien-Gesellschaften ein Actienkapital von rund 32 Millionen Mark aufwiesen, betrug das Kapital der 1899 eingetragenen Actien-Gesellschaften nur rund 26 Millionen Mark. Gleichzeitig ver-